

Schriftliche Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landtages von Nordrhein-Westfalen am 9. Dezember 2015

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
16 WAHLPERIODE
**STELLUNGNAHME
16/3279**
A18, A17, A11, A12

Im vorliegenden Dokument werden die aus den Anträgen „Ohne Glasfaser Strategie verhindert die Landesregierung den Sprung in die Gigabit Gesellschaft“ (Drs. 16/9591), „Nordrhein-Westfalen braucht eine Digitalisierungsoffensive“ (Drs. 16/9595), „Landesregierung muss Breitbandförderfonds für flächendeckendes schnelles Internet in allen Kommunen auflegen“ (Drs. 16/9596) und „Chancen für flächendeckenden Ausbau digitaler Infrastrukturen durch Breitbandförderrichtlinie des Bundes nutzen – Landesregierung muss Kommunen beim Breitbandausbau endlich unterstützen“ (Drs. 16/10071) relevanten Themen näher betrachtet. Aufgrund der thematischen Überschneidung der Anträge werden einzelne Themen verbunden betrachtet. Im Bedarfsfall werden einzelne Anträge gesondert gekennzeichnet.

Der Bundesverband IT-Mittelstand e.V. (BITMi) ist der einzige IT-Fachverband in Deutschland, der ausschließlich mittelständische Interessen profiliert vertritt. Er bündelt die Interessen seiner Mitglieder aus den Bereichen Hardware, Software und Beratung und ist die Stimme für den anbietenden IT-Mittelstand in Deutschland.

Mit den vorliegenden Anträgen werden zentrale Themen adressiert, die gerade kleine und mittelständische IT-Unternehmen vor wachsende Herausforderungen stellen. Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft führt zu einem tiefgreifenden Wandel weltweit. Wertschöpfungsketten in Unternehmen verschieben sich und Geschäftsprozesse verändern sich.

Der BITMi vertritt die Ansicht, dass diese Veränderungen sowohl für den Bund als auch für die

Länder eine zentrale politische Herausforderung darstellen und in einzelnen Handlungsfeldern Maßnahmen erforderlich machen.

Die Handlungsfelder lauten aus Sicht des BITMi:

- > Breitbandausbau als Zukunftsinvestition in die Daseinsvorsorge vorantreiben
- > Die Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Ausbau offener WLANs
- > Verbesserung der Gründerkultur in Nordrhein-Westfalen
- > Stärkung der Rolle der Digitalisierung im Bildungswesen
- > Die Rollen von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft in der Digitalisierung im Dialog angehen

Breitbandversorgung

Die Versorgung mit breitbandigem Internet ist für die digitale Gesellschaft von zentraler Bedeutung. Der

BITMi hat sich in der Vergangenheit wiederholt dafür ausgesprochen, dass zukünftig in Deutschland und Europa mehrheitlich Breitbandverbindungen von 1 Gigabit / Sekunde bis 2020 verfügbar sind. Der BITMi hält in diesem Kontext eine grundsätzliche Technikneutralität für angebracht, vertritt jedoch die Ansicht, dass die anzustrebende Bandbreite derzeit realistisch nur mit Glasfaserkabeln zu erreichen ist.

Für den BITMi ist der zügige Ausbau der Breitbandinfrastruktur in Deutschland von höchster Priorität. Zwar begrüßt er Open Access-Betreibermodelle, wie der Antrag 16/9591 sie vorschlägt, jedoch hält er den zügigen Ausbau der Breitbandnetze für zentraler.

Für den BITMi ist der Ausbau der Breitbandinfrastruktur nicht nur eine wirtschaftliche Herausforderung. Für die digitale Gesellschaft stellt er auch eine Frage der Daseinsvorsorge dar. Der BITMi begrüßt daher ausdrücklich den in Antrag 16/9596 vorgetragenen Vorschlag, der Einrichtung eines Breitbandförderfonds, der insbesondere Kommunen dabei unterstützen soll, ein flächendeckendes Breitbandnetz in NRW aufzubauen. Der BITMi weist in diesem Zusammenhang auch darauf hin, dass die derzeit bestehenden Fördermöglichkeiten sich häufig an einer Bedürftigkeit orientieren, bei einzelnen Breitbandförderprogrammen weniger als 6 Mbit / Sekunde. Der BITMi hält hier einen zielorientierten Ansatz für erfolgversprechender. Als mögliche Referenz dafür könnte der Breitbandausbau in Bayern dienen, wo die Förderung seit 2012 zielorientiert erfolgt (vgl. Bayrische Breitbandrichtlinie vom 22. November 2012) oder die am 21. Oktober beschlossene Kabinettsvorlage für die Förderrichtlinie für den Breitbandausbau, die als Ziel den Ausbau von 50 Mbit/ Sekunde vorsieht, wie sie in Nordrhein-Westfalen mittlerweile auch angewandt wird.

Die Gesamtkosten der Erschließung Deutschlands mit einem flächendeckenden Breitbandnetz werden laut Angaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie aus dem Jahr 2013 mit knapp 20 Mrd. Euro beziffert. Vor diesem Hintergrund wird die in den Anträgen bezifferte Summe des Breitbandfonds von 500 Mio. Euro für NRW gerade für finanziell schwache Kommunen nicht ausreichen. Zusätzliche Mittel und Maßnahmen, wie sie im Forderungsteil des Antrags 16/10071 auftauchen, erscheinen daher aus Sicht des

BITMi sinnvoll. Neben der zusätzlichen Kapitalisierung des Breitbandförderfonds durch EU-Mittel scheint insbesondere das ergänzende Förderprogramm der NRW.BANK aus Sicht des BITMi geeignet, um Kommunen und evtl. auch private Träger bei Breitbandprojekten zu unterstützen.

Zentrale Positionen des BITMi

- > 1 Gigabit / Sekunde Downstream bis 2020 für die Mehrzahl aller Haushalte
- > Einrichtung eines Breitbandförderfonds für Nordrhein-Westfalen
- > Zielorientierter Ausbau der Förderstrukturen
- > Nutzung zusätzlich verfügbarer Mittel durch Förderprogramme und Darlehen der NRW.BANK

Weitere digitale Infrastrukturen

Der Ausbau der WLAN-Infrastrukturen ist in Deutschland noch nicht so weit fortgeschritten, wie in anderen Industrienationen, wie eine Untersuchung des Internetverbandes eco ergeben hat. Gerade vor dem Hintergrund einer sich rasch verändernden Geschäftswelt und zur Ermöglichung neuer Formen von Arbeit, ist die Verfügbarkeit auch von Drahtlosinfrastrukturen von wachsender Bedeutung. Aus Sicht des BITMi wäre es daher begrüßenswert, wenn sich das Land Nordrhein-Westfalen dafür einsetzt, die Hürden zum Aufbau eines offenen WLAN herabzusetzen – insbesondere mit Blick auf die derzeit auf bundespolitischer Ebene diskutierte Störerhaftung. Darüber hinaus sieht der BITMi es als wichtig an, dass auch die Landesregierung selbst eine Vorreiterrolle übernimmt und offene drahtlose Netzwerke in ihren Behörden und Liegenschaften zur Verfügung stellt, sofern dies sinnvoll ist (vgl. Antrag 16/9595). Bedenkenswert wäre in diesem Kontext auch, dass man entsprechende Anreize für Kommunen schafft, Offene WLANs zu betreiben, oder sich am Betrieb solcher Netzwerke zu beteiligen, indem sie Räumlichkeiten dafür zur Verfügung stellen.

Zentrale Positionen des BITMi

- > Beseitigung der Störerhaftung auf Bundesebene
- > Beteiligung des Landes am Ausbau offener WLANs
- > Anreize für Kommunen zum Betrieb offener WLANs

Gründerkultur in Nordrhein-Westfalen

In den Zeiten knapper werdender ökonomischer Margen stellt Innovation einen wichtigen Erfolgsfaktor für Unternehmen dar. Gerade die Innovationen der Digitalisierung können aus Sicht des BITMi für die Wirtschaft in Deutschland und in Nordrhein-Westfalen wichtige Impulse bieten und Arbeitsplätze und Wohlstand sichern. Laut Angaben des Instituts für Mittelstandsforschung der Universität Bonn ist gerade in Nordrhein-Westfalen das Saldo der Unternehmensgründungen¹ in den letzten Jahren rückläufig. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft attestiert dem Land Nordrhein-Westfalen unterdurchschnittliche Leistungen bei betreuten Ausgründungen an Universitäten.

Bürokratische Hürden werden schon seit geraumer Zeit in diesem Zusammenhang als Hemmschuh für die Neugründung von Unternehmen eingestuft. Der BITMi schätzt die Situation für Gründer kleiner und mittelständischer IT-Unternehmen in Deutschland grundsätzlich als schwierig ein und befürwortet daher ausdrücklich die Erleichterungen für IT-KMU in der Gründungsphase. Darüber hinaus hält der BITMi es aber auch für wichtig, dass die durch junge digitale Unternehmen entwickelten Technologien und Fähigkeiten auch die Chance bekommen, in Deutschland zu verbleiben. Der BITMi spricht sich vor diesem Hintergrund auch dafür aus, dass Innovationen in IT-Technologien steuerlich thesauriert werden sollten und der Zugang – nicht nur zu Venture-, sondern auch zu Wachstumskapital erleichtert werden sollte. Darüber hinaus würde der BITMi es begrüßen, wenn bei Planungen nicht nur die Gründung, sondern auch das Wachstum von Unternehmen stärker in den Fokus rückt und bei Planungen wie bspw. zum Digitalen Hub NRW“ auch der IT-Mittelstand angemessen berücksichtigt würde.

Zentrale Positionen des BITMi

- > Abbau bürokratischer Hürden für Gründerinnen und Gründer
- > Steuerfreistellung für Unternehmensgründungen im Gründungsjahr
- > Thesaurierung von Mitteln, die in IT-Innovationen investiert werden

Digitalisierung in Aus- und Weiterbildung von Anfang an berücksichtigen

Der BITMi spricht sich dafür aus, dass Informatik bereits an Schulen als Pflichtfach etabliert wird und so die IT-Kompetenz und in deren Folge auch die Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern verbessert wird. Auch eine bessere Verankerung der MINT-Fächer im Schulcurriculum ist aus Sicht des BITMi sinnvoll. Der BITMi regt darüber hinaus ein berufsbegleitendes Bildungssystem für lebenslanges Lernen an. In diesem Zusammenhang ist es aus Sicht des BITMi auch wichtig, dass die Vergleichbarkeit erworbener IT-Kompetenzen in ein passendes eskills-Framework bspw. nach Vorgaben der Europäischen Union eingebettet werden. Dies bietet nicht nur verbesserte Chancen für ein durchlässiges Bildungssystem im IT-Sektor, sondern erleichtert auch die Anerkennung ausländischer oder privater Abschlüsse und Ausbildungen.

Zentrale Positionen des BITMi

- > Informatik als Pflichtfach an Schulen
- > eskills Framework zügig adaptieren

Die Rolle von Bund und Ländern bei der Digitalisierung

Die Digitalisierung wirft immer wieder die Frage nach der Rolle des Staates auf. Der BITMi befürwortet einen aktiven, unterstützenden Staat, der sich seiner Rolle um die Sicherung des Gemeinwohls bspw. beim Breitbandausbau bewusst ist. Auch das Thema IT-Sicherheit und Verbrechensbekämpfung sieht der BITMi in diesem Zusammenhang als zentral. Er bezweifelt, dass die regulatorischen Maßnahmen wie ein IT-Sicherheitsgesetz oder die Vorratsdatenspeicherung einen sinnvollen Beitrag zur Verbesserung der Sicherheitslage in Deutschland leisten können. Beim Thema IT-Sicherheit hält der BITMi kooperative Ansätze, z.B. in Form einer Public Private Partnership, für erfolgversprechender. Die Vorratsdatenspeicherung in der vorliegenden Form hält der BITMi – genau wie das IT-Sicherheitsgesetz – für eine bürokratische Maßnahme, die insbesondere kleine und mittelständische IT-Unternehmen überproportional belastet und sich negativ auf deren Geschäftstätigkeit auswirkt.

¹ Verhältnis von Neugründungen zu Liquidationen

Aus Sicht des BITMi ist es auch wichtig, dass die digitale Entwicklung in politischen Prozessen gebündelt debattiert wird. Er hat sich daher für die Schaffung eines eigenständigen Ausschusses für Digitales im Deutschen Bundestag und für die Schaffung eines koordinierenden Staatsministers für „Digitale Gesellschaft und Wirtschaft“ beim Bundeskanzleramt ausgesprochen. Ähnliche Maßnahmen sollten für die länderspezifischen Herausforderungen und Aufgaben analog geschaffen werden. In diesem Zusammenhang wird die Einsetzung eines Digitalbeauftragten der Landesregierung NRW ausdrücklich begrüßt.

Zentrale Positionen des BITMi

- > Kooperatives Zusammenwirken von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft
- > Keine überbordenden bürokratische Maßnahmen
- > Einsetzung eines Digitalausschusses

Unternehmen einen wichtigen Beitrag leisten und so zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung im Land beitragen.

Die staatlichen Maßnahmen wie IT-Sicherheitsgesetz und Vorratsdatenspeicherung sind mittlerweile weitestgehend abgeschlossen. Für die deutsche IT-Wirtschaft werden hier keine positiven Impulse zu erwarten sein. Ob sie das Vertrauen in deutsche IT-Produkte, Infrastrukturen und auch in den deutschen Staat damit verbessern, bezweifelt der BITMi. Wichtiger sind aus Sicht des BITMi die institutionellen Verbesserungen durch entsprechende Stellen in Verwaltung und Politik, sowie durch bessere Aus- und Weiterbildung.

Zusammenfassung und Fazit

Der BITMi sieht für das Land Nordrhein-Westfalen mit einem breiten Spektrum an Maßnahmen gute Chancen für den Ausbau von Breitbandinternet. Wichtig ist, dass die vielen verschiedenen Maßnahmen organisch ineinandergreifen und nicht die bestehende Problematik der weißen Flecken verstärken. Da das Ziel eine möglichst flächendeckende Versorgung mit hohen Bandbreiten sehr ambitioniert ist, werden auch zusätzliche Maßnahmen erforderlich sein. Die Förderung des Ausbaus privater offener WLANs ist daher aus Sicht des BITMi eine sinnvolle Ergänzung zum Breitbandausbau, wenn auch kein adäquater Ersatz. In einem ersten Schritt können solche Mesh-Netzwerke jedoch einen wichtigen Beitrag zur Erschließung leisten. Gerade für den Ausbau der WLAN-Infrastruktur in Deutschland sind momentan Gesetze maßgeblich, die auf Bundesebene entschieden werden. Gleichwohl kann das Land durch seine Arbeit im Bundesrat Impulse setzen.

Die wirtschaftliche Entwicklung in NRW verlief im Jahr 2014 prozentual am BIP gesehen langsamer als in anderen Bundesländern. Das sollte sich aus Sicht des BITMi ändern. NRW muss zum digitalen Innovationsstandort werden. Unternehmensgründer und Startups stehen dabei häufig im Fokus der Aufmerksamkeit. Aber auch der IT-Mittelstand kann insbesondere für die digitale Innovation in